

An jenem Abend, als Matt ihr zum ersten Mal von dem Ausflug erzählte, hatte Alex einen Pie zubereitet – und zwar eigenhändig. Bis auf den Teig, schließlich hatte sie ihre Zeit nicht gestohlen. Mit siebenunddreißig war es für sie noch immer ein außergewöhnliches Ereignis, eine vollständige Mahlzeit zuzubereiten; es schien ihr stets ein bemerkenswertes Verdienst, nicht einfach nur Milch über Frühstücksflocken gegossen zu haben.

Alex erledigte gerade den Abwasch vom Abendessen, als Matt auftauchte und sich an der Küchentür herumdrückte.

»Alex. Du weißt doch noch, was ich dir von Claires Idee für Weihnachten erzählt habe.«

Alex sah auf. »Nein.«

Er machte große Augen. »Ich habe es nicht erwähnt?«

»Du hast es nicht erwähnt.«

Matt blies sich den dunklen Pony aus den Augen, wie er es ungefähr zwanzigmal am Tag tat. Für einen Achtunddreißigjährigen war seine Haarpracht beeindruckend, und Alex hatte ihn im Verdacht, diese Sache mit dem Pony bewusst kultiviert zu haben, damit es auch ja niemand übersah. Könnte sein, könnte aber auch nicht sein. Sie müsste jemanden fragen, der ihn von früher kannte. Nicht, dass es von Bedeutung gewesen wäre – aber Alex war Wissenschaftlerin. Hatte sie eine Hypothese aufgestellt, musste diese logischerweise überprüft werden. Es gefiel ihr, Beobachtungen eindeutig zuzuordnen und kategorisieren zu können.

»Sorry, Alex, ich bin wirklich zu nichts nütze.«

Um nicht antworten zu müssen, hielt sie das Glas, das sie in der Hand hielt, ins Licht und suchte es nach Flecken ab.

Matt streckte die Hand aus, um nach ihrem Arm zu greifen. »Ich muss mich wohl immer wieder gefragt haben, wie ich es ansprechen soll. Ich glaube, ich habe befürchtet, dass du sauer werden könntest.«

Nicht ohne sehr wohl den nahtlosen Übergang von »Ich dachte, ich hätte es längst erwähnt« zu »Ich wusste nicht, wie ich es sagen sollte« zu bemerken, zog Alex die Gummihandschuhe von den Händen und warf sie über den Abtropfstand. Sie drehte sich zu Matt um. »Und habe ich denn einen Grund, sauer zu werden?«

Matt winkte sie zu sich heran. Er schlang die Arme um ihre Taille. »Vielleicht einen, ein bisschen sauer zu werden, natürlich.« Er küsste ihre Stirn. »Was völlig verständlich wäre. Aber eigentlich keinen, total auszurasen.«

Das verhiess nichts Gutes. »Und weiter?«

»Also, du weißt, dass ich Weihnachten nicht mehr mit Scarlett verbracht habe, seit Claire und ich uns getrennt haben.«

Alex nickte. »Wird Scarlett dieses Jahr bei uns sein? Das fände ich schön.«

»Nein, es ist ... es ist so, dass Claire ein Wochenende mit uns zusammen verbringen möchte.«

Alex brauchte einen Moment, um diese Information zu verarbeiten. »Mit uns?«

»Ja, mit uns. Uns allen. Du und ich. Sie und Patrick. Mit Scarlett als Ehrengast.«

Alex starrte Matt an. Sie deutete zum Küchentisch und ließ sich auf einem knarrenden Küchenstuhl nieder. Dies war kein Gespräch, das Alex im Stehen führen wollte. Am liebsten wollte sie dieses Gespräch gar nicht führen, aber wenn es ihr nicht erspart blieb, sollte es nicht zwischen Tür und Angel sein.

»Claire möchte mit uns einen gemeinsamen Ausflug in das Happy Forest Resort machen. Nach North Yorkshire.« Matt stützte sich mit den Handflächen auf die Rückenlehne eines Stuhls, als sei er zu aufgeregt, um sich hinzusetzen. »Da muss es super sein. Tolle Natur und Angebote für die ganze Familie. Und Weihnachtswichtel wandern durch den Wald und singen Weihnachtslieder.«

Alex warf einen Blick auf den Weinständer, zwang sich dann jedoch, woanders hinzusehen. Sie weigerte sich, verärgert zu reagieren. Ärger führte zu Unvernunft, und Unvernunft brachte fast immer persönliches Scheitern mit sich.

Sie holte Luft. »Dieses Weihnachten? Du meinst das Fest, das in einem Monat ansteht?«

Matt setzte sich auf den Stuhl neben Alex. Er beugte sich vor, ergriff einen ihrer Füße, die in gepunkteten Socken steckten, und legte ihn auf sein Knie. »Wir haben doch schon darüber gesprochen, weißt du nicht mehr?« Er streichelte ihren Fuß. »Wie schön es für Scarlett wäre, Weihnachten gemeinsam mit mir und ihrer Mutter zu verbringen.«

»Aber so haben wir es nicht besprochen. Doch nicht so, als hätten wir wirklich vor, das zu tun.«

Matt betrachtete ihren Fuß. »Aber worüber haben wir uns denn dann unterhalten?«

»Es war doch nur so Geplauder darüber, wie ach so erwachsen wir sind und wie vernünftig wir mit eurer Situation umgehen. Es war doch kein ernsthaftes Gespräch darüber, wie man etwas grundsätzlich handhaben möchte.«

»Für mich schon.«

Alex spürte, wie sie weich wurde. Ihr süßer, wunderbarer Matt, der es allen Ernstes für eine gute Idee hielt, so etwas in Erwägung zu ziehen. Der zwar zwei Jahre vor seinem vierzigsten Geburtstag eingesehen hatte, dass aus ihm niemals ein Superstar-DJ würde, der sich aber trotzdem gerade ein neues Skateboard gekauft hatte und plante, im Garten eine Halfpipe zu bauen – ein Vorhaben, gegen das Alex allein deswegen keine Einwände erhoben hatte, weil sie wusste, dass er es ohnehin nie zustande brächte.

Der meinte, es würde dieses Gespräch weniger kompliziert machen, wenn er ihren besockten Fuß streichelte und ihr dabei liebevoll in die Augen sah.

Alex wandte den Blick ab. »Vielleicht meinte sie, dass wir mal zusammen essen gehen sollten? Ich bin mir sicher, niemand hat an einen gemeinsamen Wochenendausflug gedacht.« Sie schnipste zwei Fingernägel gegeneinander.

»Unmöglich, dass Claire das wirklich vorschlägt. Sie ist doch eine vernünftige Frau.«

»Sie sagt, wir würden alle bestens miteinander auskommen. Sie mag dich.«

»Ich mag sie auch«, sagte Alex hastig. Wenn möglich, versuchte sie, Aussagen dieser Art immer als Erste anzubringen. »Aber hast du ihr etwa gesagt, dass ich einverstanden wäre?«

Matt schien sich intensiv auf Alex' Fuß zu konzentrieren. Er ließ den Kopf nach vorn sinken. Seine Ponyfransen folgten. Gesichtsvorhang, dachte Alex. So hatte man die Frisur in den frühen Neunzigern genannt. Bloß dass sie damals von Leuten getragen wurde, zu deren Alter und Ära sie auch passte.

»Mag sein, dass ich dir wirklich nichts von dem Ausflug erzählt habe, tut mir leid. Aber wir finden doch leicht eine Ausrede. Zu viel Arbeit. Ärger mit der Familie.« Matt hob fragend den Kopf. »Eine Großmutter, die plötzlich gestorben ist?«

»Mich interessiert gerade nur, ob du ihr wirklich gesagt hast, dass ich einverstanden wäre?«

Matts Lächeln sprach Bände. *Ups*, sagte es.

»Und was hält Patrick davon, Weihnachten nicht in Nottingham zu verbringen? Möchte er denn nicht bei seinen Kindern sein?«

»Die sind doch schon Teenager. Claire sagt, dass sie ihn sowieso nie sehen wollen.«
Alex atmete tief durch. »Soso. Ist der Trip denn schon gebucht?«

»Ich bin sicher, wir könnten stornieren. Aber du kennst doch Claire und weißt, wie sie ist. Wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt hat, ist sie nicht mehr zu bremsen.« Matt schüttelte milde lächelnd den Kopf. »Sie hat wahrscheinlich sogar schon gepackt.«

Alex presste die Lippen aufeinander. »Machen andere Leute auch so was? Die Ferien mit ihren Verflrossenen und deren neuen Partnern verbringen?«

Matt zuckte mit den Achseln. »Spielt das etwa eine Rolle für dich?«

»Wenn wir jetzt aussteigen, bin ich doch für alle der Buhmann.«

»Ich werde dich zu nichts überreden, Alex.« Matt hob ihren Fuß von seinem Bein und stellte ihn auf dem Boden ab. Dabei versetzte er ihm einen leichten Klaps, als würde er ein zudringliches Haustier abwimmeln. »Wenn du wirklich nicht fahren möchtest, werde ich auch nicht fahren.« Er hielt inne. »Ohne dich würde ich nicht fahren – das wäre doch etwas sonderbar.«

»Sehr sonderbar sogar.«

»Aber du hast immer gesagt, wenn du Claire unter anderen Umständen kennengelernt hättest, wärt ihr vielleicht sogar Freundinnen geworden.«

Hab ich, entsann sich Alex. Hab ich gesagt. Aber es war unfair von Matt, ihre Worte aus dem Zusammenhang zu reißen. Man vermischte keine ernsthaften und sehr konkreten Gespräche mit wolkeigem *Hätte-könnte-vielleicht-irgendwann*-Geplauder.

Matt legte die Hände auf den Tisch. »Ich möchte nicht noch ein weiteres Weihnachtsfest mit meiner Tochter verpassen. Sie ist sieben, Alex, und als ich letztes Mal zusehen konnte, wie sie ihren Geschenkstrumpf geöffnet hat, war sie vier.«

»Ich verstehe doch, wie wichtig Scarlett dir ist. Das ist doch klar. Aber könnte sie dieses Jahr nicht einfach bei uns feiern?«

»Claire ist ihre Mutter. Zu Weihnachten will sie mit ihrer Tochter zusammen sein. Sich ihr da in den Weg zu stellen wäre nicht richtig.«

Alex schloss die Augen. Das war Matt, wie er liebte und lebte. Verstörend respektvoll und wollte es immer allen recht machen.

Als sie die Augen wieder öffnete, fiel ihr Blick auf das schmutzige Geschirr im Spülbecken. Vielleicht wollte er es nicht in jeder Beziehung allen recht machen. Aber

wenn es um die Familie ging, wollte er es. Allerdings fühlte sich das für sie in diesem Moment trotzdem verkehrt an.

Alex musterte Matt aufmerksam. »Bist du dir sicher, dass das wirklich eine gute Idee wäre? Hast du dir das auch gut überlegt?«

Er verzog den Mundwinkel. »Was gibt es da zu überlegen?«

»Ach, ich weiß nicht. Ob so ein gemeinsamer Ausflug völlig unkompliziert wäre? Ganz und gar problemlos? Nichts dabei könnte heikel werden?«

»Warum sollte es?«

Alex schaute aus dem Fenster. Das Licht der Alarmanlage blinkte in ihrem Garten in kurzen Abständen auf und tauchte ihn in Stroboskoplicht.

Lichtblitz. Vom Regen wieder schmutzig gewordene Wäsche auf der Leine. *Lichtblitz.* Rostiger Gartenstuhl mit Wackelbein. *Lichtblitz.* Tiger-Handpuppe mit Umhang achtlos auf dem Kies, durchnässt, verdreckt und verschlissen, vergessen nach dem Besuch einer Freundin mit Kleinkind.

Alex wandte sich wieder Matt zu. Sie war von jeher fest entschlossen, ihren Freund nicht zu bevormunden, nicht so zu werden wie viele ihrer Freundinnen, die ihre Partner wie die tölpelhaften und nichtsnutzigen Mannsbilder behandelten, die in den Fernsehwerbespots für Haushaltsprodukte mit zwei linken Händen hilflos herumfuchtelten. Aber er machte es ihr manchmal nicht gerade leicht. Und sie hasste es, wenn er sie in die Rolle der perfekten, neunmalklugen Frau aus der Werbung drängte, die allzu vernünftig über die Vorzüge einer bestimmten Küchenrolle oder eines Familienkonzepts doziert.

Alex lehnte sich auf ihrem Stuhl vor und hielt Blickkontakt. »Wie fühlst du dich – ganz ehrlich – bei dem Gedanken, Weihnachten mit deiner Ex zu verbringen?«

»Diese Dinge sind nur dann kompliziert, wenn man sie dazu macht, Alex. Reine Kopfsache.«

»Keinerlei unklare Gefühle, keine schwelenden Konflikte?«

Matt neigte den Kopf. »Nicht, dass ich wüsste.«

»Nichts, auch nicht die winzigste Kleinigkeit, die zwischen euch ungesagt geblieben ist? Die Sache mit eurer Ehe ist bereinigt, keine Altlasten? Alles ist in Butter?«

Matt lehnte sich zurück.